

Gebet zu „Jenseits von Ebbe und Flut“ / Sara Burghoff

Mein Leben – ein Stolpern. Mich-verlieren und Nicht-mehr-finden.
Mühsam aufstehen. In-die-Knie-gehen. Und manchmal Liegen-bleiben.
Langsam treib ich in den Abgrund auf das Bodenlose zu. Ruf ich dich:
Kannst du mich halten? Denn dann fürchte ich mich nicht.

Mein Leben – planlos Irren. Und auch mal grandios Scheitern.
Scherbenhaufen, die kein Glück bringen. Narben, die davon erzählen.
Schuldgefühl, das an mir nagt und Erinnerung, die weh tut. Ruf ich dich:
Kannst du mich heilen? Denn dann fürchte ich mich nicht.

Eine winzig kleine Spanne gibst du mir im Meer der Zeit.
Gezählte Tage. Lichtmomente. Schattenseiten. Dunkelheit.
Und ich sehne mich nach Heimat, nach der großen, lauten Stadt.
Hoffe, du bringst mich nach Hause. Denn dann fürchte ich mich nicht.

Gott, du bist heute, du bist morgen, du bist immer schon gewesen.
Auf dich möchte ich vertrauen. Denn dann fürchte ich mich nicht.
AMEN!